

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrucken 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anzeigengebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Retzamen außerhalb des Bezirkes mit 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 295.

Dienstag, den 17. Dezember 1912.

152. Jahrgang.

Kaiser Wilhelm an den Prinzregenten Ludwig.

München, 14. Dez. Der Kaiser hat an den Prinzregenten Ludwig folgendes Telegramm gerichtet: „Herzlichen und innigen Dank für die treuen Gefühle, die Du mir in Deinem freundschaftlichen Telegramm ausgesprochen hast. Die alte Freundschaft, die uns verbindet, wird in der neuen, verantwortungsvollen Stelle, die Du jetzt einnimmst, für unser Reiches Wohl besonders fruchttragend sein. Ich bin überzeugt, daß das innige Verhältnis, das unter Deinem hochseligen, treuen Vater zwischen Wittelsbach und Hohenzollern bestand, auch zwischen uns in guten und bösen Zeiten sich erproben wird. — Wilhelm I. R.“

Der Kaiser wird unmittelbar vor der Trauerfeier am Donnerstag 10 Uhr 40 Min. vormittags mit Sonderzug in München eintreffen und hat jeden Empfang dankend abgelehnt.

Berlin, 13. Dez. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht unterm 13. d. M. folgenden Armeebefehl des Kaisers: „Das nach Gottes Rathschluß heute erfolgte Ableben des Prinzen Luitpold, Regenten des Königreichs Bayern, hat Mich aufs tiefste erschüttert. Mir und Meinem Hause beklagt auch Meine Armees die Hinscheiden dieses ritterlichen Fürsten, der einst Weinen in Gott ruhenden Herrn Großvater als Vertreter seines Königs und des bayerischen Heeres bei dem Siegeszuge der deutschen Armeen nach Frankreich begleitete und der während seines sehr langen und reichbegünstigten Lebens unausgesetzt darauf bedacht gewesen ist, die Kriegstüchtigkeit der Truppen zu fördern und dadurch die Wehrkraft des gesamten deutschen Vaterlandes zu stärken. Ich bin sicher, daß es Meiner Armees ein tief empfundenes Bedürfnis sein wird, auch die äußeren Trauerabzeichen anlegen zu dürfen. Ich bestimme deshalb, erstens: Sämtliche Offiziere der Armees legen auf 14 Tage Trauer an; zweitens: Bei dem Feldartillerie-Regiment Prinzregent Luitpold von Bayern (Magdeburgisches Nr. 4) währt die Trauer 3 Wochen; drittens: Zu den Befähigungsleistungen haben Abordnungen, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann, sowie einem Oberleutnant oder Leutnant zu entsenden: a) das oben genannte Regiment, b) das Zweite Niederösterreichische Infanterie-Regiment Nr. 47.“ — Neues Palais, den 12. Dez. 1912 — gez. Wilhelm.

Krieg oder Friede?

Merseburg, 15. Dez.

Daß die Weihnachtsglocken den Frieden auf dem Balkan einläuten würden, ist leider nicht anzunehmen. Heute treten in London die Befandten der einzelnen Staaten zu einer Konferenz zusammen, um über die Lage zu beraten. Man hätte sich, aus dem Zusammentritt dieser Konferenz den Schluß zu ziehen, daß sie den Frieden bedeuten würde. Es handelt sich um einen ganz unerhörlichen Meinungs-Austausch, die Befandten sind ohne besondere Instruktionen ihrer Regierungen, besondere Abkommen mit den Kontrahenten zu treffen, deshalb darf man begierig sein, zu erfahren, was wohl bei der ganzen Sache herauskommen wird.

Das Verhältnis zwischen Serbien und Oesterreich, und das ist für die weitere Entwicklung der Dinge so außerordentlich wichtig, hat sich in keiner Weise geändert, die Spannung bleibt bestehen, und Oesterreich zieht weiterhin Reserven ein. Adrianopel hält sich, Stutari hält sich, die Tschabalda-Linie ist von den Türken besetzt, es läßt sich noch immer nicht sagen, welchen Verlauf die Dinge nehmen würden, falls die Feindseligkeiten wieder ausbrechen sollten.

Die Bulgaren verlangen von der Türkei Adrianopel und werden damit wohl wenig Glück haben. Wenn sie auf dieser Forderung bestehen bleiben, so dürfte eine Fortsetzung des Krieges wohl unausweichlich sein.

Im einzelnen liegen nachstehende Meldungen vor:

Paris, 15. Dez. Wie der „Agence Havas“ aus Belgrad gemeldet wird, hat die serbische Regierung angesichts des beständigen Anwachsens der militärischen Maßnahmen Oesterreichs gestern durch Vermittlung des Befandten in Belgrad der österreichischen Regierung ihr Bedauern über die gegen Serbien unternommenen Demonstrationen, besonders gegenüber Belgrad, zum Ausdruck gebracht.

Semlin, 14. Dez. Die serbischen Blätter verlangen heute die Einberufung einer großen serbischen Nationalversammlung, der der Bericht über die auswärtige Politik der Regierung vorgelegt werden soll. Ferner soll die Nationalversammlung der Regierung alle Vollmachten zu einem möglichst energischen Vorgehen gegen Oesterreich-Ungarn erteilen, unter der gleichzeitigen Erklärung, daß Serbien keinesfalls von Durazzo und der Adria-

türke ablassen werde. Die Nationalversammlung soll schließlich noch beschließen, daß das gesamte serbische Volk zum Kriege gegen Oesterreich-Ungarn sofort unter die Waffen berufen werden soll. Das Belgrader Blatt „Politika“, das bekanntlich Beziehungen zu Belgrader Regierungskreisen pflegt, bespricht an leitender Stelle den künftigen Verlauf der Friedensverhandlungen und behauptet, daß die Türkei unter keiner Bedingung die Forderungen des Balkanbundes billigen wird und daß somit die Verhandlungen scheitern werden. „Politika“ versteht unter diesen Forderungen die Liebergabe von Janina, Stutari und Adrianopel. Das Blatt schließt mit einer Aufforderung an den Balkanbund, nachgiebiger gegen die Türkei zu sein, da es leicht möglich sei, daß man zu den Waffen greifen müsse, um sich mit ganzer Macht, wie das Blatt schreibt, dem unverdächtigen, hüh-förmigen und vor dem Zusammenbruche stehenden Oesterreich-Ungarn entgegenzustellen, wenn es sein muß, was auch sehr wahrscheinlich ist.

Petersburg, 15. Dez. Die Zeitung „Dien“ meldet, Kriegsminister Suchomlinoff werde gelegentlich seiner Reise nach Leipzig zur Einweihung der russischen Gedächtniskapelle in Berlin vom Kaiser Wilhelm empfangen.

Semlin, 15. Dez. Den „Leipz. Reut.“ wird gemeldet: Ich hatte eine Unterredung mit einem vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz hier angetommenen schweizerischen Militärattaché. Er hält die morgen in London beginnenden Friedensverhandlungen für aussichtslos, weil die Türkei die Friedensbedingungen der Balkanstaaten nicht annehmen und Adrianopel sowie Stutari keinesfalls preisgeben wird und der Wiederbeginn des Krieges sei spätestens in 14 Tagen zu erwarten. Die Aussichten für die Fortsetzung des Krieges seien für die Türkei jetzt sehr günstig, weil Bulgarien in jeder Beziehung am Ende seiner Leistungsfähigkeit angetommen sei. Der Attaché schätzt die bisherigen Gesamtverluste Bulgariens auf 65 000 Tote, Verwundete und Kranke.

Lemberg, 14. Dez. Die „Słowi Polski“ meldet aus Stanislaus: In der vergangenen Nacht bemerzte der Wachtposten auf der Brücke in der Nähe von Jucopol vier verdächtige Personen, die trotz des Haltergeses nicht stehen blieben. Der Wachtposten machte darauf von seiner Waffe Gebrauch und tötete einen von ihnen, den anderen gelang es, zu entkommen.

Wien, 14. Dez. Die „Neue Freie Presse“ stellt fest, daß das kaiserliche Handschreiben über die Enthebung des Kriegsministers v. Aussenberg den üblichen Zusatz „in Gnaden“ vermissen lasse. Das Blatt schließt daraus, daß die Verabschiedung des Kriegsministers eine harte gewesen sei.

London, 14. Dez. Die Times beurteilen die Aussichten der Friedenskonferenz günstig, getragen von der Lieberzeugung, daß alle fünf Balkanvölker des Krieges müde seien. Einen guten Eindruck macht es, daß die neue Instruktion die türkischen Delegierten anweist, bezüglich der Zulassung Griechenlands keine Schwierigkeiten zu machen. — Weniger zuversichtlich ist das hiesige auswärtige Amt bezüglich der Botschafter-Reunion, die am Dienstag beginnen soll. Die Times müssen neuerlich die Besorgnis ausdrücken, welche die ausgedehnten österreichischen Rüstungen und der Ton der Wiener Presse hier erregen. Jeber Macht, die während der Tagung der Reunion den Frieden durch einen Zwischenfall anderswo gefährden würde, wird von den Times mit der schärfsten Verurteilung durch die öffentliche Meinung Europas gedroht. — Die Erfüllung des rumänischen Wunschges, zur Reunion zugelassen zu werden, wird für wenig wahrscheinlich erklärt, da sonst auch Bulgarien und vielleicht auch andere Staaten ein Recht, gehört zu werden, zugestanden werden müßte.

Wien, 14. Dez. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Maßgebende serbische Persönlichkeiten erklären neuerlich, daß alle im Umstande verbreiteten Gerüchte über Absichten Serbiens, einen militärischen Konflikt zu provozieren, unrichtig seien. Man lehnt an diesen Stellen die Verantwortung für die Schreibweise einzelner Blätter, die gegen die österreichische Monarchie gehen, ab und bemerkt, daß von zuständiger Seite an die Zeitungsereditationen das Ergehen gerichtet wurde, diese Schreibweise einzustellen, da das serbische Pressegesetz keine weitere Sandbabe für ein Einschreiten biete. Tatsächlich versucht die Tribuna heute den Eindruck ihrer jüngsten publizistischen Erzeugnisse zu vermindern und versichert, Serbien wünsche, in guten Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu leben und begründe jede Gelegenheit für eine Besserung der Lage. Serbien, sagt das Blatt, wünscht die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens

Europas, der zugleich der Friede Serbiens sei, und es bemerke auch dieses Bestreben durch ein korrektes Verhalten seiner staatlichen Behörden, die nichts getan hätten, um diese friedliche Haltung Serbiens in Zweifel ziehen zu können. An einer anderen Stelle, die sich mit dem Standpunkt der Monarchie in der Krise befaßt, meint allerdings dasselbe Blatt, man begreife nicht, welche ökonomischen Garantien Serbien der Monarchie bieten solle, da Konzeptionen, die über einen Handelsvertrag hinausgehen, unmöglich seien. Ebenso unmöglich sei es aber für Serbien, auf den Ausgang an die Adria zu verzichten.

Paris, 15. Dez. Der „Temps“ veröffentlicht ein Interview mit dem Präsidenten der bulgarischen Sobranie, Dr. Danew, der heute um 4 Uhr nach London abgereist ist. Dr. Danew sagte u. a.: Rücksichtsvoll für alle Mächte und fest entschlossen, mit ihnen, so weit es von uns abhängt, die besten Beziehungen zu unterhalten, glauben wir uns selbst und Europa dadurch am nützlichsten zu sein, wenn wir als einzige Grundlage unserer Politik das Balkanbündnis bewahren, welches seinen Wert be wiesen hat. Lieber die Verhandlungen mit der Türkei sagte Danew: Es werden drei wichtige territoriale Fragen und zwar betreffend Adrianopel, die Adria und die Inseln zu regeln sein. Wenn die Türkei sich weigert, uns Adrianopel abzutreten, das wir für die Sicherheit unserer zukünftigen Grenzen brauchen, so würden wir den Krieg von neuem beginnen. Wir hoffen aber, daß die Türkei, dank den Ratschlägen der Großmächte die Lage begreifen und sich zu dem notwendigen Opfer verstehen werden, das sie und die Balkanstaaten die Grundlage eines dauernden Friedens werden kann. Betreffs der abtrünnigen und der Ansehnung haben verschiedene Großmächte ihre Bedenken geäußert und wenn diese Bedenken uns in London mitgeteilt werden, dann werden wir sie achtungsvoll erörtern. Somit werden wir von der Türkei verlangen, daß sie in diesen beiden Punkten unserer Verbündeten Genugtuung gewährt. Wir werden eine Kriegsentgeltlichkeitsverlangen und im Prinzip einen Teil der türkischen Schuld zu unseren Lasten übernehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dez. (Sofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen im Neuen Palais bei Potsdam und besuchten heute den Gottesdienst.

— Heute fand hier unter dem Vorh. von Landrat a. D. Koetger die Landtagsversammlung der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände statt. Die aus dem Vorlande und dem Ausschusse der Hauptstelle sechsgemäß auscheidenden Herren wurden wiedergewählt, die Herren Kommerzienrat Müllensiefen-Cregelanz und Direktor Vielhaber von der Firma Friedrich Krupp Aktien-Gesellschaft in Essen neu in den Ausschuss gewählt. Nach der Erledigung verschiedener Regularien erstattete der Syndikus der Hauptstelle Dr. Loenzler (Berlin) den Geschäftsbericht. Im Anschluß daran sprach Justizrat Dr. Fuld (Mainz) über „Streitpostenwesen und Bürgerliches Gesetzbuch“. Schließlich wurde eine Resolution betreffend Koalitionsfreiheit und Freiheit des Arbeitsvertrages einstimmig angenommen.

Augsburg, 15. Dez. Die bayerische Regierung hat den konfessionslosen Moralunterricht in den Volks- und Mittelschulen auf Ansuchen der freireligiösen Gemeinde Augsburg genehmigt. Die an diesem Unterricht teilnehmenden Kinder sind vom konfessionellen Unterricht in der Schule befreit.

Provinz und Umgegend.

Helligenstadt, 14. Dez. Ein furchtbarer Sturm, der seit heute früh wüthet, hat auf dem Gidsfelde vielen Schaden angerichtet.

Aus dem Harz, 14. Dez. Lieber das Muffelwild im Harz referierte Oberforstrat Reuß in Dessau. Das Wild ist 1906 in 20 Exemplaren ausgezogen, hat sich sehr gut vermehrt und ist bereits in die Forstreviere Thale und Meisdorf übergetreten. Am Januar 1912 wurde der erste Bock, 28 Kilogramm schwer, geschossen. Das Fleisch schmeckte nach Rotwild mit leichter Neigung nach Hammel. Die Muffel rühten keinen Wildschaden an, nehmen auch keinem Rot- und Damwild die Weidung fort. Sie wüthern ausgezehrt und sind äußerst scheu.

Jena, 13. Dez. Der Schriftsteller Hauptmann z. D. Ernst Claußen ist heute hier gestorben. Er war am 18. September 1861 in Jürich (Schweiz) geboren und war längere Zeit Schriftleiter der „Wartburgstimme“. Was ihn als Schriftsteller auszeichnete, war ein liebenswürdiger Humor, der niemals etwas Schokhaftes an sich hatte.

Taumburg, 14. Dez. Frau Gräfin v. Rosadowsky-Wehner, die Gattin des ehemaligen Staatssekretärs Domdechanten Er-

zelenz Grafen D. Dr. von Pofadowsty-Wehner hier, hat jüngst das Unglück gehabt, in Rom beim Einsteigen in einen Wagen einen Beinbruch zu erleiden. Sie ist infolge dessen im dortigen Hospitale der deutschen Volksart untergebracht worden, wo ihr Sohn und ihre Tochter an ihrem Krankenlager weilen.

Lothale.

* Merseburg, 1b. Dez.

Steueramt Rißmann f. Gestern, Sonntag, vormittag ist im Alter von 90 Jahren Herr Steueramt Rißmann verstorben. Bis vor einigen Jahren besaß er die damals schon hoch Betrage noch in aller Frische und Munterkeit in der Gesellschaft, und erst in den letzten Jahren ließ die körperliche Elastizität nach. Der Verstorbene war ein Mann, dem die unentwegte Königstreue als etwas Selbstverständliches galt, ein Patriot durch und durch, stand in hoher Achtung und war besonders beliebt wegen seines sozialen Wesens. Er ruhe in Frieden.

Verordnung. Referendar Rißmann von hier hat die große juristische Staatsprüfung bestanden.

Von der neuen Gasanstalt. Mit dem heutigen Tage ist die alte Gasanstalt in der Poststraße betriebsmäßig still gelegt worden, seit heute erfolgt die Lieferung des Gases von der neuen Anstalt in der Weissenhofstraße aus. Der Sturm hatte vorgestern in der neuen Gasanstalt einige Fenster eingedrückt und einige Dachziegel gelockert. Wir wollen diese Schäden, wie am Vortage vor dem hochzeitigen, als glückliches Vorzeichen für eine gedeihliche Zukunft deuten. Heil!

Ein Schmutzstiefel unternahm es, Straßenstühle zu sammeln, in einen Briefumschlag zu tun und diesen dann in einen Postbriefkasten zu stecken; es wurden dadurch auch andere Briefe beschmutzt. Sollte der Täter ermittelt werden, so möchte ihm eine exemplarische Strafe treffen.

Zweiter Vortrag in der Turnhalle. Gestern abend um 5 Uhr fand in der städtischen Turnhalle der zweite Vortrag für die männliche Jugend statt. Es hatten sich, wie auch schon zum ersten Vortrage des Herrn Hauptmann Piener, auch Erwachzene, auch Damen, eingefunden, für welche die Tribüne Sitzplätze bietet. Gestern sprach Herr Geh. Regier.-Rat Schwanert über Napoleons Feldzug nach Rußland in einstudiertem Vortrage, einfach, klar, dem Verständnis der jungen Leute angepaßt, aber gleich interessant, fesselnd und belehrend auch für die Erwachzenen. Nachdem Napoleon durch die Drei-Kaiser-Schlacht bei Austerlitz, 1805, Oesterreich niedergeworfen, durch die Doppelschlacht bei Jena und Hohenhausen (Auerstedt) Preußen besiegt und durch die Schlacht bei Friedland, in der Preußen und Russen gegen ihn kämpften, schließlich Preußen zum Frieden von Tilsit gezwungen hatte, fand er sich im Jahre 1808 auf dem Kongress in Erfurt zusammen mit dem Kaiser Alexander 1. von Rußland, und ließ überaus freundschaftliches Verhältnis sich nach außen hin Dauer zu versprechen. Inzwischen hatten sich die meisten kleinen deutschen Fürsten, auch mittelbewußte, dem sog. „Rheinbund“ angeschlossen, das 1805 unterworfenen Oesterreich erhob sich von neuem, in der Schlacht von Bagram aber wurde der österreichische Heerführer, Erzherzog Karl, geschlagen und so stand im Jahre 1810 Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht. Die Ursache des Krieges mit Rußland ist, so führte der Herr Vortragende aus, in der Rivalität der beiden Kaiser, Napoleons und Alexanders, zu suchen, und der Herr Vortragende gab der Anschauung Ausdruck, die Geschichte lehre, daß die Rivalität zweier großer Mächte in einem Kriege zu enden pflege, der sich zwar zunächst längere oder kürzere Zeit hinaus schieben, sich aber nicht vermeiden lasse. Napoleon hoffte, der Engländer Herr zu werden, indem er die sog. Kontinentalsperre verhängte, der sich Rußland nicht anschloß. Nachdem der Krieg unvermeidlich geworden war, marschierte Napoleon im Sommer 1812 in Rußland ein. Außer Franzosen bildeten dies Heer Statianer, Spanier, Oesterreicher, Preußen etc., zusammen 675 Tausend Streiter. Wie stark das russische Heer war, wußte man nicht genau, der Herr Vortragende wies aber darauf hin, daß Rußland, das große Graszeiden in der europäischen Politik bis auf unsere Tage, schon im siebenjährigen Kriege dem Preußentönlige eine sehr beachtenswerte Armee gegenüber gestellt hatte, die ihm schwere Stunden bereitete. Napoleon traute weder den preußischen, noch den österreichischen Truppen, die sich bei der großen Armee befanden und dirigierte die Preußen auf den linken Flügel (bis Riga sich erstreckend), die Oesterreicher auf den rechten (bei Lemberg, österreich. Galizien). Mit dem Zentrum ging er selbst vor und wußte die Russen, die einer offenen Feldschlacht stets auswichen, am 7. September 1812 bei Borodino unter Kutusow zu stellen und schlug sie. Nunmehr lag die Hauptstadt Moskau wehrlos zu Füßen des Siegers, der wenige Tage später seinen Einzug hielt. Acht Tage nach der Schlacht, am 14. September, ging Moskau in Flammen auf, und

dieser Brand wüßte eine volle Woche — Urheber: Rostopchin — und nötigte die Franzosen zur Umkehr. Napoleon verließ in einem Bauernschlitten — der Winter brach ungewöhnlich früh herein — die Armeen und flüchtete nach Paris, die französische Armee, von den Russen verfolgt, flüchtete, die Nachhut führte Ney, der Tapere der Tapieren. Der Herr Vortragende ist im Besitz eines Tagebuches, wie es zu damaliger Zeit die Offiziere zu führen pflegten. Dies Tagebuch wurde geführt von einem 22 Jahre alten Leutnant v. Stein, der dem medienburgischen Kontingent angehörte, das sich ebenfalls unter französischem Oberbefehl bei der großen Armee befand. Der Leutnant schildert vornehmlich den Eindruck, den die Persönlichkeit Napoleons auf ihn gemacht, dann den überwältigenden Eindruck, den er von der großen Armee empfing, als diese bei ihrem Einmarsch nach Rußland über den Nimen ging, was er von einer Anhöhe aus zu beobachten Gelegenheit fand und endlich den berühmten Lebergang der flüchtenden französischen Armee über die Beresina. Ich vermag, so sagt das Tagebuch u. a., die Brücke nebst dem Kameraden v. Arnim, zu Pferde gerade noch zu erreichen. Jede selbständige Bewegung war absolut unmöglich, so fest aneinander gefest, bewegte sich der Zug fort. Vom jenseitigen Ufer her schob die russische Artillerie, wer zu Tode getroffen wurde, konnte nicht niederfahren, diese Leiden wurden mit fortgeschoben. Neben mir, schreibt der Leutnant weiter, schob sich ein verendetes Maultier, hoch mit Kruten besetzt, die mit unausgesetzter schmerzhafter Reibungen verurlochten. Der Lebergang über die Beresina dauerte vom 26. bis 29. November und kostete Tausenden das Leben. Die ganze französische Armee bis auf 6000 Mann, die Ney nach Danzig brachte, ging zu Grunde. Für den preußischen Befehlshaber, Generalleutnant v. York, entstand nun die Frage, ob er sich, von den Russen eingeschlossen, ergeben oder sich von den Franzosen loslagen sollte. Er riskierte mit eigenem, selbständigem Handeln, ohne Einwilligung des Königs, seinen Kopf, schloß aber auf eigene Faust den Waffensstillstand zu Tauroggen, und hierin ist der Keim zu suchen für die Freiheitskriege, die sich nun in den nächsten Jahren abspielen sollten. An die, wie bemerkt, in ungemein fesselnder Form vortragenen tatsächlichen Verhältnisse damaliger Zeit knüpfte der Herr Vortragende noch weitere Ausführungen, die den jungen Leuten zu Herzen brachten, die Bedeutung des Studiums vaterländischer Geschichte nicht zu unterschätzen und allezeit opferwüthig einzustehen für das Vaterland. — Der Vortrag wurde mit lang anhaltendem, lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ankatholischer Grattausgang in Kaufleute. Der Inhaber eines Materialwarengeschäfts suchte seine Landtänderschaft dadurch zu vergrößern, daß er in der kalten Jahreszeit Käufern vom Lande unentgeltlich heißen Brog zum sofortigen Genuße verabreichte. Dieser Trick hatte denn auch den gewünschten Erfolg. Indessen war ein hierdurch geschädigter benachbarter Ladeninhaber durchaus nicht damit einverstanden. Er wandte sich an die Polizeibehörde, welche in dem geschiedenen Verfahren eine unbefugte Ausübung des Schankgewerbes erblickte und das gerichtliche Strafverfahren einleitete. Hier erfolgte denn auch eine Verurteilung. Der Kaufmann führte den Prozeß durch alle Instanzen, insofern ohne Erfolg. Auch das Kammergericht stellte sich auf den Standpunkt, ein Grattausgang von Brog und Kaffee, in der Absicht unternommen, den Warenabatz zu begünstigen, sei sehr wohl eine Ausübung des Schankgewerbes.

Konjunktureückgang in der Montanindustrie?

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ von rheinisch-westfälischen Eisenmarkt berichtet, ist die Marktlage in Folge dauernder Zurückhaltung unübersichtlich und unklar geworden und läßt Zeichen von Abwärtsgehen erkennen. Der Großhandel zeigt große Unsicherheit in den Eisen-, wie in den Verkaufspostitionen. Die Werke sind in ihren Preisforderungen noch ziemlich fest. Der Handel selbst aber kann die hier geforderten Preise nicht erzielen und muß mit niedrigeren Preisangeboten kommen, wenn er die Kaufkraft der Kundenschaft anregen will. Die Baulätigkeit hat erheblich nachgelassen; diese Tatsache zeigt in den großen Städten Baurfisen, die durch das Ueberangebot an Wohnungen noch verschärft werden. Das Lagergeschäft ist mehr als sonst um diese Zeit zusammengekrumpft. Hin und wieder soll von den Werken schon prompt geliefert werden. Auch die hier und da auftretenden Zahlungsschwierigkeiten und Zusammenbrüche kleiner und mittlerer Firmen erzeugen Mißtrauen. Der gestiegene Geldstand und der Baltantrieb scheinen nicht ohne Folgen auf die Wirtschaftslage geblieben zu sein. Das Vorgehen einzelner Banken, die ihrer mit den Baltanländern arbeitenden Kundenschaft gegenüber wenig rücksichtsvoll verfahren sind, bringt manchen Fabrikanten in schwierige Lage. Die Ausfichten für die Zukunft sind auch um deswillen wenig verheißungsvoll, weil mit einer weiteren Vetterung des Geld-

des gerechnet werden muß. Aus allen den geschilderten Vorgängen ergibt sich für die weitere Gestaltung der Marktlage die größte Unsicherheit, die kaum ohne weitere Folgen bleiben kann. Daran ändert nach dem Dafürhalten der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ auch die Tatsache nichts, daß die Werke noch gut beschäftigt sind, daß der Abatz andauernd gut ist und daß sich in Eisenroßstoffen noch Knappheit und starker Begehrt geltend machen. Die Zeichen des Niederganges treten immer deutlicher zu Tage. Der gute Spezifikationsstand bei den Werken sichert diesen über den Winter allerdings noch Beschäftigung, vorausgesetzt, daß die Händler nicht gezwungen sind, die gegebenen Spezifikationen teilweise zu annullieren.

Bearbeitung der „Superga“.

Im „Lof-Anz.“ schreibt Rektore v. Stradonitz: Die Nachricht, daß die berühmte Gruffkirche des italienischen Königshauses der Savoyer, die „Superga“ bei Turin, von Einbrechern heimgejagt worden und daß hierbei namentlich die Leiche der dort beigesetzten, am 14. August 1912 zu Strafe verstorbenen „Herzogin von Genoa“, Elisabeth, geborenen Prinzessin von Sachsen, aus zweiter, morganatischer Ehe verwitweter Gemahler Markgräfin Kapallo, wertvoller Kleinodien beraubt worden sei, ist für diese Blätter gegangen. Sie veranlaßt mich, über dieses Gotteshaus einiges mitzuteilen. Die „Superga“ liegt 10 Kilometer von Turin auf Bergeshöhe, 654 Meter über dem Meer. Am 2. September 1706, als Turin, die Hauptstadt des damaligen Herzogtums Savoyen, von den Franzosen belagert wurde, floh der derzeitige regierende Herzog: Viktor Amadeus der Zweite, mit seinem Vermandten (Vaters-Vertragssohn), dem Prinzen Eugen, dem „edlen Ritter“, dem volkstümlichen großen Feldherrn, der als Heerführer des römischen Kaisers die kaiserlichen Hilfstruppen befehligte, auf eben den Hügel, auf dem jetzt die Kirche steht, um die Stellungen des Feindes zu beobachten. Als Prinz Eugen mit Bestimmtheit die Zuerstfucht äußerte, Turin zu verlassen und den Feind zu schlagen, fiel Viktor Amadeus auf die Knie nieder und gelobte der Mutter Gottes ein prächtiges Gotteshaus, wenn das Kriegsglück für ihn entscheide. In der Tat erfocht Prinz Eugen am 7. September 1706 einen entscheidenden Sieg, durch den nicht nur Turin entsetzt, sondern dem Herzog Viktor Amadeus Sizilien und damit die Königswürde vererbt wurde (Frieden zu Utrecht 1713). 1720 wurde dann, nebenbei bemerkt, durch Tauschvertrag Sardinien gegen Sizilien eingetauscht. Damals, bei Turin, ist auch das bekannte Feldmuffstüdt: der „Dessauer Markt“, eben hierzu gemordet. Der „alte Dessauer“, der bekannte große Kriegsheld Leopold, regierender Fürst von Anhalt-Desfau, der Gemahl der „Anneliese“, lösch damals als Unterfeldherr unter dem Prinzen Eugen in Italien. Die befreiten Turiner bliesen ihm als Huldiungsmarsch ein Muffstüdt entgegen, das dem Fürsten so gefiel, daß er seiner Mutterhande befohl, es von nun an als Markt zu benutzen. Nach einer anderen Lesart ist der „Dessauer Markt“ als solcher ein Jahr älter. Nach der Schlacht bei Casano, in der Prinz Eugen von den Franzosen unter Vendome besiegt wurde (16. August 1705), soll im Lager von Treviso, Fürst Leopold an einer Prozessionsmelodie solchen Gefallen gefunden haben, daß er seinen Muffstern den gleichen Befehl gab, wie er vorliegend geschildert wurde. — 1717 legte König Viktor Amadeus der Zweite dann persönlich den Grundstein zu der „Superga“, die von Juvara erbaut wurde und 1731 vollendet war. Es ist ein großartiger Rundbau mit Kuppel und Kapellen. Seit 1878 sind die unterirdischen Räume der Kirche zur Familiengruft des Hauses Savoyen bestimmt. Diese Gruffkirche hat die Gestalt eines lateinischen Kreuzes. An vier Nischen stehen Marmorfiguren (Glaube, Barmherzigkeit, Gnade und künstlerischer Genius). Die Wände sind mit den kostbarsten farbigen Marmorarten besetzt und mit Lotzschädeln aus weißem Marmor, die königliche Kronen tragen, in ergreifender Weise geschmüdt.

Kufeke eine bewährte **Krankenkost** für **Erwachsene** bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Außen schön - Innen gut! Unsere beliebte Weihnachtsdoie, künstlerentw. rfr, hochfein imit. Alt Silber geprägt, ist wieder in den Geschäften zu haben, die unseren Kaffee Hag, den koffeinfreien Bohnenkaffee führen. Inhalt 1 Pfund, Preis nur M 2. Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung. Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1913.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1913 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vor-

geschriebenen Formulare von heute ab im Steuerbureau kostenfrei abgegeben.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Eintrage befristeter. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vormittags 9 bis 12 Uhr im Steuerbureau, Domstraße 4, Seitengebäude zu Protokoll genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verstoßen hat, gemäss § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verschweigung von Einkommen in

der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäss § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliebrern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäss § 71 a a. C. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist

eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinnes aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Merseburg, den 14. Dezember 1912. Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. Gerber.

Die Weihnachtsbescherung der Kinder der hiesigen Kleinrenterwahrkassen findet Freitag, den 20. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, in der Kleinrenterwahrkassenanstalt der innern Stadt und Sonnabend, den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Kleinrenterwahrkassenanstalt der äußern Stadt statt. Alle Gönner und Freunde der Anstalten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Merseburg, den 14. Dezember 1912. Die Deputation der Kinderrenterwahrkassen.

Herberge zur Heimat.

Um den Gästen unserer Herberge eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitten wir auch in diesem Jahre unsere Freunde um gütige Hilfe. Der Unterzeichnete, Herr Reg.-Sekr. Kewede, Aemtenstr. 8, und Hausvater Göttsching sind bereit haben in Empfang zu nehmen. Alte Kleider werden auf Anseige beim Hausvater gern abgeholt. Der Vorstand.

Marzipan.

nur eigenes, bestes Fabrikat, täglich frisch empfielt **Joh. Miltacher,** Halle a. S., Poststr. 11.

Weihnachts-Bäckerei

Nur gute Qualitäten. Trotz dem 5 Prozent Rabatt in Marken.

empfehle: Billigste Preise.

Zucker Ia. gem. (netto)	Pfd.	21	Pfg.
Staubzucker Ia.	Pfd.	25	Pfg.
Rosinen grosse	Pfd.	60 50 45 40	Pfg.
Sultaninen ohne Stein	Pfd.	70 65 60	Pfg.
Korinthen	Pfd.	45 40 35	Pfg.
Zitronat feinste Qualität	Pfd.	90	Pfg.
Mohn blau	Pfd.	48	Pfg.
Mandeln süß	Pfd.	130 125 120	Pfg.
Mandeltersatz süß Ia.	Pfd.	60	Pfg.
Mandeltersatz bitter Ia.	Pfd.	70	Pfg.
Palmbutter	Pfd.	65	Pfg.
Zitronen	Stück	6 und 5	Pfg.
Eier grosse (netto)	Mandel	110	Pfg.

Backmargarine feine Pfd. **70** Pfg.
Pflanzenbuttermargarine feine Pfd. **80** Pfg.
 Allerfeinste **Butter** (ohne Salz) sehr beliebt Pfd. **85** Pfg.

Ferner empfehle:

Walnüsse neue	Pfd.	55, 50	Pfg.
Haselnüsse neue	Pfd.	48	Pfg.
Para-Nüsse grosse	Pfd.	65	Pfg.
Kamerun-Nüsse	Pfd.	40	Pfg.
Baumlichte Karton (15, 20, 24 Stück)		30, 25	Pfg.

Baumbehang etc.

Markt 7. Otto Dorn. Markt 7. Telf. 414.

Fritz Reuters sämtl. Werke

schön gebunden, mit Illustration, in 2 Bänden für zusammen **3,50 Mk**: nur gegen bar resp. Nachnahme.

Kreisblatt-Druckerei.

O. Rossberg, Juwelier, Gold- und Silberwaren.

Mein Lager ist für Weihnachtsgeschenke reichhaltigst ausgestattet.

1939)

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark. Alle Überschüsse den Versicherten. Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit. Weltpolice. Vertreter in Merseburg: **A. Donnerhack, Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

Makulatur

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Puppen u. Spielwaren

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Hans Käther, Markt 20.

Enorm grosse Auswahl!

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft, 'S gibt Fette, die man ähnlich tauft! Auch statt Palmona schiebt man vor Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr! Drum achtet, ob auf dem Paket Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett. Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Besonderes Weihnachtsangebot.

Um mein Lager in billigeren

pelzstolas

etwas zu räumen, verkaufe selbige zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Karl Köppe, Gotthardstrasse 24.**

Weihnachtsgeschenke

Liebigs Fleischextrakt $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Pfd.
Kakaos, deutsch, holländisch, van Houten-Bloeker.
Liköre, Gilka-Berlin Aromatique v. Lappe.
Französische Cognaks $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Fl., Rum, Arac. Düsseldorfer Punsch-Essenzen: Kaiser, Burgunder, Ananas, Rotwein-Punsch in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Fl.
Nürnberger Lebkuchen von Metzger empfiehlt

Fritz Leberl,

Burgstr. 18. Drogen, Thee, Parfümerien. Burgstr. 18. Das lästige Einkleben von Sparmarken ist nicht nötig, da ich schon von einer Mark an Rabatt 5 Prozent auszahle.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg. **Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.** Charlottenburg, Salzfuhr 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Stadttheater in Halle

Dienstag 17. Dezember. abds. 7 1/2 Uhr: **Fra Diavolo.**

Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit gesch. Sparrtropf-Einrichtung.

R.R. Patent 223272. D.R.G.M. 444357.



Asthma



Engbrüstigkeit — Beklemmung
Sofortige Linderung mit permanentem Erfolg durch **Dr. Eiswirth's Asthma-Pulver** von viel Aerzten u. Geheilten begutachtet. **Gratis-Proben** werden durch die **Kingol-Pharmak., Frankfurt a. M., Dr. Friedbergstrasse, versendet.** Preis der grossen Blechdose **Mk. 2.50.** In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pfg. überall erhältlich.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg.
Vom 9. bis 14. Dezember 1912.
Gesch. Liebung en: Dr. Arbeiter Ritzard Götting und Martha Frenz, Pleuerstr. 12.
Geborenen: dem Dreher Weiser 1 Z., Gutenbergrstr. 7; dem Arbeiter Schröder 1 S., Göttingstr. 7; dem Tischler Lange 1 S., Pfifferstr. 6; dem Maler Strengsch 1 Z., Saalstr. 8; dem Strubenarbeiter Orban 1 Z., Ob. Altenburg 10; dem Brauereiarbeiter Witter 1 S., Bülfenstr. 10; dem Dr. der Recht 1 S., Wölkmarkt 9; dem Spezial-Kommissions-Büroblatär Wölkert 1 Z., Gutenbergrstr. 17; dem Werkmeister Weber 1 Z., Gerichtsrain 11.
Gestorbene: die Witwe Sophie Willemann geb. Pfeiler, 71 J., Pfaffenstr. 25; die Z. des Arbeiter Wenzel, 2 J., Neumarkt 57; die Ehefrau des Regellebfigers u. Stadtrat Schmidt Wita geb. Wölkert, 46 J., Halleische Str. 90.
Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.
Kirchliche Nachrichten.
Dom. vacat.
Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diak. Wuttke.
Stadt. Getauft: Karl, S. des Arbeiters Götter; Robert Karl, S. des Fabrikarbeiters Dorn.
Verlobt: Der Arbeiter Otto; ein unehel. Sohn.
Hilfenburg. Verlobt: Frau Sophie Willemann geb. Pfeiler; Jungfrau Maria Jönig.
Neumarkt. Getauft: Elise, Tochter des Arbeiters Wölkert; Oskar, Sohn des Arbeiters Jähde.
Verlobt: Die Z. des Arbeiters Wenzel; eine uneheliche Tochter.

Werter Herr!

Mein alter Balm schaden hilft schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewandt, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt in Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Rudert. R. Schulz.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Besenreiter, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Flama-Rich-Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fleischungen weisen man zurück.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft infolge einer Lungenentzündung, unser innigstgeliebter treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater

der Königl. Katasterinspektor a. D. Herr **Steuerrat Franz Leopold Rissmann**

im 90. Jahre eines reichgesegneten Lebens.

Margarethe Jacobi von Wangelin geb. Rissmann.

Else Rissmann.

Georg Jacobi von Wangelin Geheimer Regierungs- und Forstrat a. D.

Wilhelm Roessler Major im 5. Rheinischen Inf.-Regt. Nr. 65.

Annabertha, Kurt und Erich Roessler.

Merseburg, den 15. Dezember 1912.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Hause Marienstrasse 1 statt.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft
für (185

.: Herren-Wäsche .:

Tricotagen, Shlipse.

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Vorschuss - Verein zu Merseburg

Giro-Konto e. G. m. b. H. Giro-Konto Reichsbank Halle. Fernsprecher Nr. 341. Dresdner Bank Berlin. **Post-Scheck-Konto Leipzig Nr. 8702.**

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit täglicher Rückzahlung, }
" Scheck-Verkehr, } **provisi-**
" Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Verein- } **onsfrei.**
barung bei kulanter Rückzahlung.

Gewährung von Krediten nur an Mitglieder.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gezogene Wechsel, } bei billiger
B. " Vorschuss-Verkehr gegen eigene Wechsel. } Zinsberechnung.
C. " Kontokorrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Wechsel-Inkasso auf alle deutschen und ausländischen Plätze.
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer, die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mitverschluss des Mieters zu Mk. 3.—, 8.—, 10.—, und 15.— pro Jahr.

Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserem Geschäftslokal Markt Nr. 10 aus.

Kassenstunden: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr.
Sonnabends 9—2 Uhr. (2174)

Hallescher Bankverein
von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Halle a. S. Weissenfels a. S. Gera.
Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 18 000 000. Reserven Mk. 4 750 000.
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze,
An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamts Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Putze nur mit



Globus
Putzextrakt
Bester Metallputz der Welt.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Theodor Ebert
Mechaniker und Optiker.

Entenplan 13. Entenplan 13.
Merseburg a. S.
Empfehlen wir großes Lager aller in
Mechanik und Optik
einschlagender Artikel.

Spielwaren = Ausverkauf.



Das schönste **Weihnachtsgeschenk** ist und bleibt ein **photographischer Apparat.**

Gründliche Unterweisung und Auskünfte kostenlos.
Reichhaltiges Lager in sämtlichen Bedarfsartikeln.

Alle photographischen Arbeiten werden fachgemäss und preiswert ausgeführt. Illustrierte Preisliste kostenlos.

Sidler-Drogerie Inhaber:
Kurt Atzel.

Telefon 311. Telefon 311.
Entenplan.
Aeltestes und grösstes Photo-Spezialgeschäft am Platze.

haltloses Gebilde, dessen Unabhängigkeit bald genug der Eiferfucht und der Beutegeier der Nachbarn zum Opfer fallen werde. Man könnte dagegen allerdings fragen, wann eigentlich den Bewohnern eines Landes, in dem seit der Völkerwanderung Ursehde, Stamm- und auswärtige Kämpfe niemals aufgehört haben, Gelegenheit zur Erlangung einer höheren Kulturstufe gegeben worden ist, denn zu keiner Zeit hat das Licht der Zivilisation in diesen finsternen Winkel Europas hineingeleuchtet. Was aber die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Zukunftsstaates anbetrifft, so mag zunächst nochmals auf den noch niemals gebrochenen Unabhängigkeitsstimm der Skiptetaten hingewiesen werden, bei denen bei Verteidigung des Heimatlandes die Religionsunterschiede stets in den Hintergrund treten. Auch im übrigen scheint mir in der Eiferfucht nicht nur der kleinen Nachbarstaaten, sondern hauptsächlich der beiden an der Zukunft Albaniens zunächst interessierten Großmächte eher eine Gewähr für den Bestand des neuen Staates als eine Gefahr für denselben zu liegen.

Proving und Umgegend.

Dessau, 14. Dez. Der Offiziersmord in Osterode in Ostpreußen, wo, wie erinnerlich, vor einem halben Jahr der Musiketer Emerleben den Hauptmann Neefich und dann sich selbst erschoss, scheint sich jetzt tatsächlich als die Tat eines Geisteskranken darzustellen. Denn gestern ist auch die Schwester Emerleben's we-

gen Geisteskrankheit in die Anstalt Bernburg gebracht worden. Da in der Familie Emerleben, wie feinerzogen berichtet, schon mehrere Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen sind, so ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Mörder erblich belastet war und die Tat in einem Anfall von Geisteskrankheit verübt hat.

Halle, 14. Dez. Der Assessor Paul Weydemann, ein Verwandter des verstorbenen Oberpolizei-Inspektors Weydemann, der in Halle studiert hat, ist in der Gegend von Meran verstorben. Es besteht leider Grund zu der Annahme, daß Assessor Weydemann, der als begeisterter Alpinist galt, ein Opfer der Berge geworden ist. Es wurden alsbald Recherchen nach dem Vermissten angestellt, bisher aber ohne Erfolg.

Halle, 15. Dez. Wir werden um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: Seit 1896—1897 besteht für die medizinische Fakultät sämtlicher Universitäten eine Ministerialverordnung der betr. Staaten, die verlangt, daß Studierende der Medizin zum Praktizieren in den Kliniken und Polikliniken erst dann zugelassen werden dürfen, wenn dieselben die ärztliche Vorprüfung vollständig bestanden haben. Diese Verordnung wurde in Sachsen am 2. Jan. 1897, in Preußen am 22. August 1896 und in Bayern am 28. April 1896 veröffentlicht. Das preussische Ministerium hat in einem Schreiben vom 1. Juli 1912 nochmals auf den Erlaß vom 22. August 1896 hingewiesen. Da fast kein

Ausländer die Vorprüfung macht, so sind sie alle vom Praktizieren ausgeschlossen. Während in Kiel die Verordnung strikte befolgt wird, hat man in Halle entgegen der Verordnung Ausländer ohne Physikum praktizieren lassen. Als auf wiederholtes Bitten unter Hinweis auf erwählte Ministerialverordnung keine Abänderung eintrat, griffen die reichsdeutschen Kliniker der Universität Halle gezungenermaßen zur Selbsthilfe.

Kleines Feuilleton.

Der Affe als Flieger — das ist die neueste Attraktion, die der Zirkus Busch in diesen Tagen seinen Besuchern vorführen wird. Der Apparat, um den es sich hier handelt, ist ein den Größenverhältnissen des Zirkus angepaßtes Modell, das, nach Art der Kumpeltaube gebaut, mit 1 1/2 Pferdekraften arbeitet. Durch Zuleitung komprimierter unentzündbarer Gase — Benzin ist im Zirkus verboten — wird der Motor in Bewegung gesetzt. Zwei Drähte, in der Mitte der Flugbahn befestigt, weisen dem Fahrzeug die kreisförmige Richtung. Der Affe, in rotem Säckchen als Pilot gekleidet, wird auf den Führerflügel gesetzt, die Propeller beginnen zu arbeiten, und langsam erheben sich die Räder vom Boden; mit jedem neuen Kreise steigt der Aeronaut mehr hinauf, bis das Höchstmaß in der Kuppel des Gebäudes erreicht ist. Während die Propeller in raschen Umdrehungen laufen, sitzt das Affchen ruhig da, bis der Apparat in elegantem Gleitflug in der Zirkusmanege landet.

Sehenswerte Spielwaren-Ausstellung
anerkannt niedrige Preise
Puppenklinik
Paul Ehlert,
Merseburg, Entenplan 11.




Das beste Weihnachtsgeschenk
SINGER Nähmaschinen
sind unübertroffen.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Merseburg, Markt 12. (2004)

Klavierstimmen
sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Rudolf Heckert, Ober-Vingrt. 11.**
Harmonium
mußbaum, mit 16 Registern, Expression und Perkussion, besonders kräftig und voll.
Neupreis Mk. 850.— für **Mk. 430.—**
zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
Am Riebeckplatz, Halle a. S.

Wollene gestricke Golf-Jacken
(weiß und farbig)
für Damen und Mädchen.
1994) Größte Auswahl bei **H. Schnee Nachf.,**
Halle a. d. Saale, Gr. Steinstr. 84.
Preiswerte

Pianinos
für Mk. 475.—
" " 500.—
" " 530.—
mit zehnjähriger Garantie empfiehlt als besondere **Gelegenheitskäufe.**

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräft. empfohlene **Rino-Salbe**
Frei vom schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Wundbilla-Dresden.
• Zu haben in allen Apotheken. •

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
Monatsversammlung
Dienstag, den 17. Dezember Abends 8 Uhr im Gasthof „Stadt Leipzig“.
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. „Völkisches und kirchliches Leben auf der Balkan-Halbinsel.“
(Ref. B. Voit.) Gäste willkommen.
Der Vorstand. (2042)

Für die Weihnachtsbäckerei
empfehle
Sultaninen 40—50 Pfg.
d. Pfd. 60—95 Pfg.
Mandeln 90 Pfg.
d. Pfd. 1,35—1,50 Mk.
Rosinen 45—55 Pfg.
Zitronen Stück 5—8 Pfg.
Zitronat
Vanille, div. Gewürze.
Allerfeinste Margarine
d. Pfd. 80—95 Pfg.
Echte bayr. Schmelzbutter
das Beste, was es gibt, das Pfd. 1,60 Mk. netto.
Alles nur in feinsten Qualitäten bei **billigster Preisstellung.**
Paul Müller, vorm. Adolf Schäfer,
Entenplan 7.

Wilhelm Fuhrmann,
Seifenfabrik, Markt 4,
empfehle:
Feinste Toilettenseifen u. Parfümerien,
Weihnachtskerzen aus Bienenwachs,
Seller Wachsstock
nichttränelnde Stearinbaumkerzen
Kompositions- und Paraffinbaumkerzen.
Reizender Christbaumschmuck
in größter Auswahl.
Alle Sorten Lichtbilder, Lametta, Christbaumschnee usw.
zu billigsten Preisen:
Wunderkerzen.
Rabattsparmarken auf alle Waren. (2031)

Pianola-Piano
sehr wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen.
B. Döll, Halle
Groschill heb 3.ar (2019)

Rabatt-Spar-Verein
Merseburg u. Umg. eingetr. Verein.
Wer den Pfennig nicht ehrt, Ist des Talers nicht wert!
Die Wahrheit dieses Wortes wird aufs Neue bewiesen durch die Tatsache, daß wir bisher über **500 000 Mark** in bar als Rabatt an das kaufende Publikum auszahlen konnten. (1834)
Darum:
Kauft bei den Mitgliedern des Rabatt-Spar Vereins!
Jedes Risiko für die Sparer ist ausgeschlossen.
Dresdner Christstollen
in bekannter Güte empfiehlt **P. Elkner, Konditorei.** (2035)